

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.  
Mit Postversendung:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.  
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h  
Schluß für Einschaltungen  
Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags.  
Die Einzelnummer kostet 10 Heller

Nr. 127

Dienstag, 22. Oktober 1912

51. Jahrgang.

## Politische Falschmünzerei.

König Ferdinand von Bulgarien hat vor aller Welt das Gewerbe des Falschmünzers ergriffen. In seinem Kriegsmanifest predigte er den Kampf des Kreuzes gegen den Halbmond, will er seine Länderraubgier mit dem orthodoxen Christentum verhüllen. Das ist Falschmünzerei wie sie im Buche steht, und Giftmischerlei ärgster Sorte. Herr Ferdinand Maximilian Karl Leopold Moria von Sachsen-Koburg-Kohary, der Sohn Klementines, der ebenso frommen Tochter weiland des Bürgerkönigs Louis Philipp, hat es der Welt und er hat es seinem Volke in dröhnenden Worten verkündet, daß nicht Machtbegier oder Ehrgeiz ihn bei seinem Handeln leiten, sondern die Sehnsucht, Christus gegen Allah, den Dulder von Golgatha gegen Mohammed zu verteidigen. Zar Ferdinand von Bulgarien pflanzt um des Glaubens willen das Kreuz auf, und um das Gut des Friedens zu schützen, sagt er den Türken den Krieg an.

Schade, sagt ein reichsdeutsches Blatt, daß man ihn, diesen klugen und skeptischen Sohn des Hauses Koburg, dessen Mitglieder allmählich jeden Glauben angenommen haben, nicht sehen konnte, als er diesen Satz vom Kreuz und Halbmond erfann und gedankenvoll niederschrieb. Wenn noch etwas not tat, um die Wildheit der Kämpfe zu erhöhen, so hat es Zar Ferdinand gefunden, als er in seinem Manifest den Glaubenskrieg predigte und die religiösen Leidenschaften wachrief; um schließlich doch nur seine Macht zu vergrößern, neues Land zu gewinnen und den Weg für die Erfüllung aller

Bulgarenträume von der Wiederrichtung jenes Kaisertums zu ebnen, das vor vielen, vielen hundert Jahren die Brüder Peter und Asen und Kalojoannes schufen. Es ist kein schönes Bild, wenn sich weltlicher Ehrgeiz in der Kutte versteckt. Zumal dann, wenn dieser Ehrgeiz, unbekümmert um alle Folgen, nicht nur Leben und Gut des eigenen Volkes, sondern auch die Sicherheit und den Frieden der ganzen Welt bedroht.

Wer den Orient kennt, wer Bulgaren-Kultur und serbisches Wesen oder das neue Orleochentum mit der Kultur des Islams vergleicht, wird kaum jenem Volke die Palme reichen, das auf offener Straße seinen Größten, Stefan Stambulow, grausam erschlug, noch jenem anderen Volke, durch dessen Königspalast die Schatten des ermordeten Alexanders und seiner Königin schreien, dessen Geschichte eine Kette von Greuelthaten bildet, oder gar jenem Mißvolke, das heute auf jenen Stätten lebt, die einst Sophokles, Pheidias und Perikles weiheten.

Und wenn uns die Erinnerung kommt, daß Stambulows Mord noch heute nicht gesühnt ist, und daß die rohen Henker, die im Konak von Belgrad einen König und sein Weib erschlugen, in hohen Ehren am Hofe des Königs Peter weilen, dann wirkt dieser Aufruf zum Kampfe des Kreuzes gegen den Halbmond doppelt bizarr. Denn die ganze Welt weiß es, daß es sich nur um einen Länderraubzug handelt, gar nicht um die Autonomie angeblich unterdrückter Stämme. Der serbische Ministerpräsident hat dieser Tage die Grenzen des „Korridors zur Adria“, den die serbischen Chauvinisten ver-

langen, genau abgesteckt. Seine Grenze beginnt bei der bulgarischen Landschaft Karatowo an der serbisch-bulgarischen Grenze, läuft dann entlang dem Bache Bregalnika bei der bulgarischen Stadt Istilp vorbei und schließt Kumanowa und Ustüb ein, reicht südlich bis Prilep, umkreist das ganze Nordmonastir mit der serbischen Enclave Poretsch, führt dann nach Ochrida und erreicht auf der alten Via egnatia militaris romanorum Durazzo am Adriatischen Meere. Betrachtet man dieses Gebiet, das Serbien als „Korridor zum Meere“ anspricht, so gewahrt man, daß es nur in verschwindender Minderheit von orthodoxen oder christlichen Serben überhaupt bewohnt ist. Denn es gibt hier nur 250.000 christliche Serben, neben ebensoviel Anhängern des Exarchats, Bulgaren, dann aber mehr als eine Million mohammedanische und dann katholische Albaner. Albanische Städte, die Serbien anspricht, sind Prizren, Ipek, Djakowo, Elbassan, Tkrano, Berat, Stutart, Alessio und Durazzo. In dem serbischen „Korridor zum Meere“ würde sich der ganze katholische Mirbditenstamm befinden. Alle Balkanfürsten ziehen unter der falschen Flagge vom Kreuze, das sie gegen den Halbmond führen müssen, gegen die umklammerte Türkei; wie wahrhaftig groß erscheint dagegen die Proklamation des Sultans, die jedes religiöse Gefühl schont, die Schonung fremder Kulturstätten, von Greisen Frauen und Kindern verlangt und nur auffordert zur Verteidigung des bedrohten Vaterlandes. Das Christentum aller Bekenntnisse muß sich schämen jener Falschmünzer am Balkan, die es schamlos mißbrauchen!

## Schloß Neuenhof.

Roman von Irene v. Hellmuth.

35

Nachdruck verboten.

Doch mit aller ihm zu Gebote stehenden Willenskraft schüttelte er die Schwäche, die ihn völlig lähmen wollte, ab. Nun begann ein wilder, verzweifelter Kampf um das teure Leben.

Näher und näher leuchtete das schreckliche Ungetüm. Schon bemerkte Eberhard, daß der Führer Gegendampf gab. Er mußte das Kind jetzt ebenfalls gesehen haben und bremsen. Das zischte, fauchte und prasselte — in mächtigen Wolken entströmte der weiße Dampf dem eisernen Leibe des glühenden Ungeheuers, das in Eberhards überreizter Phantasie ins riesenhafte zu wachsen schien. Die Rnte des in wildem Lauf dahinflürenden Mannes begannen zu zittern, zu wanken, seine Kräfte drohten ihn zu verlassen — und immer noch brauste die Lokomotive dahin. Ihre Schnelligkeit hatte sich bedeutend vermindert, aber sie zum Stehen zu bringen, ehe sie das Kind erreicht hatte, war fast ein Ding der Unmöglichkeit, da der Bahnkörper ein starkes Gefälle aufwies. Wenn es Eberhard nicht gelang, das Kind von den Schienen wegzureißen, so blieb nichts zurück, als eine tote formlose Masse!

Eberhard schrie aus Selbstkräften dem Knaben zu. Doch dieser hörte nichts, verstand nichts. — Er war eifrig mit seinem Spiel beschäftigt. Nur um eine einzige Sekunde konnte es sich handeln,

— die nächste entschied über Leben und Tod! —  
— Und jetzt, — da — — Lotte, die etwas zurückgeblieben war, schrie laut auf! Fast schon unter den Rädern des eisernen Riesentriebes zog der bis zum äußersten Erschöpfte das Kind hervor, und schleuderte es mit letzter Kraft fort aus der tobringenden Nähe, während er selbst im Niedersinken sich noch zu halten suchte, — vergebens. Der Zug fuhr vorüber, Eberhard aber lag bewußtlos am Boden; die schweren Räder waren ihm über das linke Bein gegangen, während das Kind selbst unverfehrt geblieben war. Der Schreck hatte es nur für einen Augenblick betäubt und, abgesehen einer kleinen Schürfung, befand es sich völlig wohl. Lotte kniete neben dem Verwundeten und bettete seinen Kopf in ihrem Schoß. Sie konnte keine klaren Gedanken mehr fassen. Ein Gefühl grenzenlosen Jammers beschlich sie beim Anblick des bleichen, geliebten Mannes, dem die Haare an der Stirn klebten, der die Augen geschlossen hatte und unbeweglich dalag. In einiger Entfernung hielt der Zug. Lotte sah noch, wie hilfsbereite Menschen den Verwundeten aufhoben. Sie selbst suchte sich unfähig einen Schritt zu gehen. Die Angst, die sie durchlebte in den letzten Minuten, hatte sie niedergeworfen. Es wurde ihr plötzlich schwarz vor den Augen, — dann schwanden ihr die Sinne. —

Als sie wieder zu sich kam, befand sie sich allein in einem verdunkelten Zimmer des Schlosses, auf einem Ruhebett liegend. Sie hörte nebenan flüsternde Stimmen, eilig fuhr drunten ein Wagen vor. Bald

darauf trat Nina leise ein. Sie trug den unverletzten Knaben auf dem Arm und beugte sich liebevoll über das Mädchen.

„Wie fühlen Sie sich, Lotte?“ fragte sie teilnehmend.

„O, mir ist schon ganz gut.“

„Regen Sie sich nicht auf, liebes Kind“, bat die Gräfin, „bleiben Sie ruhig liegen.“

Doch Lotte hörte nicht. Die ganze schreckliche, zuletzt erlebte Szene stand plötzlich deutlich vor ihr.

„Eberhard, — was ist mit Eberhard?“ war ihre erste Frage.

Die Gräfin wandte sich ab, um ihre Tränen zu verbergen.

„Lotte stand schon auf den Füßen.“

„Ich will zu ihm, bitte halten Sie mich nicht auf, sagen Sie mir, wo ich ihn finde!“

„Ich bitte Sie, ruhig zu sein. Eberhard ist noch ohne Bewußtsein, Lotte, Sie können vorläufig gar nichts tun. Die Ärzte sind bei ihm. Sie müssen sich gedulden. Und nun erzählen Sie mir, wie sich das Schreckliche zugetragen. Niemand konnte uns etwas Genaueres darüber berichten.“

Lotte griff sich an die Stirn und schloß die Augen.

„Es war fürchterlich“, sagte sie. „Wenn dem Elenden die ruchlose Tat gelungen wäre, ich hätte nicht mehr weiter leben können. Man wollte Ihnen Ihren Sohn rauben, jedenfalls in der Absicht, eine Heirat zwischen mir und Eberhard unmöglich zu machen. Gott sei Dank, daß es gelang, das Schrecklichste zu verhindern.“

## Politische Umchau.

### Die Einspinnerei.

Letzten Donnerstag haben wir einige satirische Ausführungen der Grazer Tagespost über Herrn Einspinner abgedruckt und dazu bemerkt, daß Herr Einspinner es auch nicht für notwendig erachtet habe, den Abgeordneten Herrn Petarich Wastan, den politischen Vertreter der Stadt Marburg, zur Gründung des Volksbundes einzuladen. Das brachte Herrn Einspinner ganz aus dem Häuschen. Kürzlich bemerkte die Grazer Tagespost, daß Herr Einspinner viel vertrage, nur keine Kritik. Und das erfieht man neuerdings aus dem Eingefendeten, welches Herr Einspinner gestern im Grazer Tagblatt als Antwort auf unsere Ausführungen veröffentlichte. Die ganze Wut, die er ob der Aufsätze der Grazer Tagespost empfindet, ließ er da gegen die Marburger Zeitung los; gegen die Grazer Tagespost getraute er sich in dieser Form nicht aufzutreten, weil diese in seinem oststeirischen Wahlkreise zu starke Verbreitung hat und er sie daher fürchten muß. . . Uns ist es von jeher vollkommen gleichgültig gewesen, was ein Einspinner von uns sagt, wie gleichgültig dies uns ist, haben wir schon öfters gezeigt und daß seine rohen Ausfälle für jeden, der von diesem kostbaren „deutschen Volksvertreter“ in echter Einspinner-Manier angefallen wird, eine politische Ehrung bedeuten, ist allbekannt.

Deshalb haben wir auch schon öfters die politisch-pathologische Privatbriefe, die er uns schrieb, mit Vergnügen zur Kenntnis genommen und sie auch der Öffentlichkeit mitgeteilt. Sehr mit Unrecht beruft sich der schimpfliche Einspinner darauf, daß er einmal in Marburg zu einer Zeit, die er gerade für günstig hielt, in einer kleinen Versammlung in Marburg sprechen durfte; denn diese Erinnerung weckt eine andere, nämlich jene an die Wählerversammlung im Kasino, die etwas später stattfand, in welcher die Entrüstung der Marburger deutschen Wählerschaft gegen ihn in Flammen aufschlug und bei der Herr Doktor Mravlag und andere Redner unter dem stürmischen Beifall der Versammlung Herrn Einspinner politisch sezlernten . . .

### Der Balkankrieg.

Nun hat auch Griechenland der Türkei den Krieg erklärt: die griechischen Truppen konnten leicht über die nur schwach besetzte Grenze vorrücken und Glossona einnehmen. Von den übrigen Kriegsschauplätzen liegen die widersprechendsten Meldungen vor. Die Türken melden Siege über die Montenegriner, Serben und Bulgaren, in deren Länder sie nach blutiger Zurückwerfung der betreffenden Truppen eingebrungen seien; Montenegriner, Bulgaren und Serben melden wieder Siege; sie seien ihrerseits in das türkische Gebiet eingebrungen und hätten die Türken zurückgeschlagen. Erklärlich werden diese widersprechenden Meldungen dadurch, daß es sich um die auf verschiedenen Wegen vordringenden Führungsbanner der einzelnen Armeen handelt.

Die Montenegriner haben Plava nach zweitägigem Bombardement mit Kartätschen gestürmt. Heldhaft verteidigten sich dort die geringen Kräfte des mohammedanischen Albanerstammes Rugowa. Frauen und Knaben nahmen am Kampfe teil. Erst als Plava ein rauchender Trümmerhaufen war, wichen die Albaner der montenegrinischen Übermacht. Auf dem Schutthaufen, in den das bis gestern blühende Städtchen umgewandelt wurde, ließen die Albaner neunhundert Tote, darunter viele Frauen und Kinder, zurück, die sich alle am Kampfe gegen den Erbfeind beteiligt hatten. Ebenso scheint es dem mohammedanischen Albanerstamm Reda in seinem Hauptort Gufinje ergangen zu sein. Noch fehlen von dort Einzelheiten, doch weht auch über Gufinje die montenegrinische Fahne. Im Süden ist General Martinovic über die Bojana gegangen und sucht Tarabosch zu umgehen, während seine Artillerie das Fort bombardiert.

Die türkische Flotte bombardierte vorgestern die bulgarische Hafenstadt Varna und verhängte die Blockade über Varna und Burgas. Die türkische Flotte hat die Batterie an der Küste von Varna zum Schweigen gebracht; die Stadt hat durch das Bombardement stark gelitten. Die Türken beherrschen das Schwarze Meer mit den beiden von Deutschland gekauften Panzerschiffen „Chalredthin-Barbarossa“ und „Thorhut Reis“. Die bulgarischen Torpedoboote wurden außer Gefecht gesetzt. Andererseits sind die Bulgaren bis in die Nähe von Adrianopel vorgebrungen. Von den Höhen von Gradiche, Kirtschiska und Dgrafimne werden Niederlagen der Montenegriner gemeldet, bezugnehmend aus der Gegend von Berane und Bjelopolja. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die türkischen Truppenkonzentrationen finden vorläufig um das Hauptquartier von Koprullu statt, wo 300.000 Mann zusammengezogen sein sollen.

## Eigenberichte.

**Pragerhof, 20. Oktober.** (Erteilung des Öffentlichkeitsrechtes der deutschen Schule.) Das Unterrichtsministerium hat mit Erlass vom 12. Oktober 1912 der zweiklassigen Privatschule mit deutscher Unterrichtssprache in Pragerhof vom Schuljahre 1912—13 angefangen das Öffentlichkeitsrecht verliehen.

**Pettau, 21. Oktober.** (Volksstämmlicher Vortrag.) Am 26. Oktober findet um 8 Uhr abends im Stadttheater ein volkstümlicher Vortrag des Universitätsprofessors Hofrates Dr. Johann Loserth über die Entstehung des neuen Deutschen Reiches statt. Alle Sitzplätze kosten, ohne Unterschied, 60 Heller, für Studierende 50 Heller, Stehplatz kostet 30 Heller.

**Gonobitz, 20. Oktober.** (Totschlag.) Heute früh wurde der Grundbesitzer Matthias Urleg aus Modritsch bei Gonobitz von mehreren Burschen überfallen und erschlagen. Nähere Einzelheiten des Überfalles sind noch nicht bekannt.

**Mureck, 20. Oktober.** (Fahr- und Viehmarkt.) Am 28. Oktober findet in Mureck der sogenannte Simon und Judämarkt statt, bei welchem wie alljährlich ein starker Auftrieb von Vieh und Zug von Händlern, sowie auch sonst ein reger Verkehr zu gewärtigen ist.

**St. Marein b. G., 19. Oktober.** (Großes Schadenfeuer.) Am 16. Oktober nachts brach im Wirtschaftsgebäude des Besitzers Michael Drobne in Dvor infolge unvorsichtigen Gebarens mit Licht Feuer aus, welches das Gebäude gänzlich einäscherte; dem Brande fielen sämtliche Futters-, Getreide- und Lebensmittelvorräte zum Opfer. Auch sieben Stück Rinder und fünf Schweine verbrannten. Drobne erleidet einen Schaden von 10.000 Kronen, dem nur eine Versicherungssumme von 4000 Kronen gegenübersteht.

**Trifail, 18. Oktober.** (Beim Fensterln den Tod gefunden.) In der Nacht zum 17. Oktober wollte der Bergarbeiter Lorenz Frajle in etwas angetrunkenem Zustande seiner G. liebtin, der beim Anton Widmajer bediensteten Magd Albine Lapornik, einen Besuch abstatuen. Da diese ihr Zimmer im Dachgeschoß hatte, legte Frajle, um zu ihr zu gelangen, eine Leiter an. Als er nun oben anlangte und in das Zimmer steigen wollte, bekam er infolge seiner Trunkenheit das Übergewicht und stürzte in die Tiefe, wo er mit gebrochener Wirbelsäule tot liegen blieb.

**Rann a. S., 19. Oktober.** (Mazedonische Zustände an der steirisch-krainischen Grenze.) Ganze Truppen arbeitsloser Gesellen, die beim Bahnbau in Unterkrain beschäftigt gewesen waren und aus aller Herren Länder stammen, durchstreifen die Gegenden an der steirisch-krainischen Grenze, wo sie von den Besitzern Schwären und Wein fordern und die Besitzer, wenn sie es nicht freiwillig geben wollen, mit Brandlegung und dergleichen bedrohen. Namentlich suchen sie die Weinkeller auf, wo gepreßt wird. Als am 14. Oktober ein Trupp solcher Gesellen zum Weinkeller des Besitzers Franz Kralj in Suchendorf kam, war darin die Besitzerin Maria Kralj allein beschäftigt. Auf die Aufforderung der Burschen, ihnen Wein zu geben, antwortete die Frau abschlägig, worauf die Kerle die Kellertür absperreten. Da der Besitz des Kralj ganz allein steht, wurden die Hilferufe der Frau nicht gehört. Erst am dritten Tage lehrte der Mann, der verreckt war, heim und hörte bereits von weltem die Haustiere vor Hunger schreien, da sie während dreier Tage weder getränkt noch gefüttert worden waren. Auf der Suche nach seiner Frau kam Kralj auch zum Keller, aus dem Stöhnen drang; der Mann fand seine Frau vollkommen erschöpft. Sie hatte drei Tage in dem dumpfen und feuchten Keller ohne jegliche Nahrung zubringen müssen.

**Schönstein, 20. Oktober.** (Im Bett erstickt.) Die Grundbesitzerin Marie Oblak begab sich aufs Feld und ließ ihren fünfmonatigen Jungen allein im Bette. Als sie zurückkehrte, war der Kleine tot. Er war in den Rissen, mit denen sie ihn bedeckt hatte, erstickt.

„Aber jener Mensch, wo ist er geblieben?“  
Nach Robert hatte niemand gefragt und geforscht. Wahrscheinlich hatte er das Welte gesucht. Die Försterin, die man ebenfalls benachrichtigt hatte, kam und wollte Lotte mit nach Hause nehmen. Doch das Mädchen weigerte sich entschieden.

„Hier ist mein Platz, hier will ich bleiben und Eberhard pflegen, wenn er mich brauchen sollte.“

Dabei blieb sie.

Es trieb Lotte fast zur Verzweiflung, daß man ihr nicht gestatten wollte, den Geliebten zu sehen. Als sie endlich zum erstenmal an sein Lager trat, umspielte ein kaum merkbares Lächeln den bleichen Mund. Er reichte ihr die Hand.

„Lotte“, sagte er matt, „ich bin nun zum Krüppel geworden. Mein Wein ist verloren. Willst Du Dir nicht lieber einen Mann suchen, der seine gesunden Glieder hat?“

Da sank sie ausschlagend neben dem Bett nieder.

„Du sollst nicht so reden“, stammelte sie wahnend, „Dich will ich, Dich allein, denn ohne Dich könnte ich nicht leben!“

Er streichelte zärtlich das Haar des Mädchens.

„Wie schön ist es, wenn man so geliebt wird“, sagte er.

Graf Arnold trat herzu und beugte sich in helb aufwallendem Gefühl über der Bruder.

„Du hast meinem Sohn das Leben gerettet,

Eberhard, — wie soll ich Dir je danken, was Du getan!“

Ein überaus glückliches Lächeln flog über das bleiche Gesicht des Kranken.

„Ich habe gelüht, Arnold“, lispelte er bewegt. „Wie danke ich Gott, daß ich es konnte! Von meiner Brust sank jetzt erst die schwere Last, die an jenem unglücklichen Tage sich darauf wälzte. Eines mußte ich Dir nehmen, dem anderen durfte ich dafür das Leben retten, es blieb Dir durch mich erhalten. Nun ist alles gut, ich atme wieder auf, trotzdem ich ein Krüppel geworden bin. Wenn nun auch Lotte bei mir bleibt, was will ich noch mehr?“

„Hast Du an mir gezweifelt, Eberhard?“  
Klang es mit leisem Vorwurf von den Lippen des Mädchens.

„Nein“, sagte er zärtlich, „ich kenne doch meine tapfere, treue Lotte.“

13.

Das Verhältnis zwischen den beiden Brüdern, das von jeher herzlich genannt werden konnte, war nach den letzten Ereignissen noch inniger geworden. Eberhard hatte nach seiner Wiederherstellung, die allerdings viel Zeit in Anspruch nahm, seine Lotte heimgeführt. Er bewegte sich mit dem künstlichen Bein ganz gut vorwärts, und wenn er auf seinen Stock gestützt, ein wenig hinkend zwar, doch gerade und aufrecht daherkam, so konnte der Uneingeweihte kaum ahnen, daß dem jungen Grafen das linke Bein fehlte. Lotte umgab den

Gatten mit einer wahrhaft rührenden Sorgfalt. Sie wich nie von seiner Seite, und zumal in der letzten Zeit, wo er einer starken Stütze und Hilfe bedurfte, wurde die geduldige, stets heitere Gefährtin für ihn unentbehrlich. Er hatte sich so an sie gewöhnt, daß er sie nicht für eine Stunde missen konnte, und „Helmchen“, wie Gräfin Nina die jüngere Schwägerin nannte, mußte sich manche Neckereien gefallen lassen. Die beiden Frauen wurden, wie sich schon voraussehen ließ, eng befreundet. Obgleich die Wohnungen der zwei Familien durch den Mittelbau des Schlosses getrennt waren, sah man sich täglich und unterhielt sich über alles, was die große Wirtschaft mit sich brachte. Für Eberhard und seine junge Frau hatte man den östlichen Teil des Schlosses in Stand setzen lassen, während Arnold den westlichen Flügel bewohnte. Das Haus bot ungewöhnlich viel Raum.

Manch hellere Stunde verlebte Lotte mit dem Gatten im Forsthaus bei den Eltern. Von Robert hatte niemand wieder etwas gehört. Er war wie vom Boden verschwunden. Alle Nachforschungen blieben ohne Erfolg.

Gräfin Nina war noch immer ein Gegenstand der allgemeinen Sorge. Sie sah stets blaß und leidend aus und durfte nie aufgeregt werden. Oft litt sie tagelang an Migräne, die Nerven machten ihr zu viel zu schaffen. Dann lag sie in ihrem verdunkelten Zimmer ohne sich zu rühren.

(Fortsetzung folgt.)

## Finanzielle Sicherstellung der Provinztheater.

Einem von Holz-Feigl ausgearbeiteten Elaborat entnehmen wir unter anderem folgende Ausführungen:

Wer nur halbwegs mit den Theaterverhältnissen Osterreichs vertraut ist, weiß, welcher schwerer Existenzkampf die meisten Provinztheater Osterreichs unterworfen sind.

Verschiedene Umstände lassen die Befürchtung aufkommen, daß dieser Kampf in nächster Zeit immer intensiver werden und die Gefahr heraufbeschwören wird, daß viele Theater zugrunde gehen müssen. Die seit Jahren stetig im Wachsen begriffene Steigerung der Lebensbedingungen, die ungeheure Konkurrenz der Kinos, die Ausbreitung dilettantischer Produktionen auf gewerbmäßiger Basis und nicht zuletzt die gesteigerten Ansprüche des Publikums in Bezug auf Personal, Ausstattung und Repertoire rechtfertigen vorstehende Befürchtungen. Es muß nun die Aufgabe aller beteiligten Kreise sein, Mittel und Wege zu finden, der gefährlichen Zukunft der Provinztheater zu begegnen. Dieses Streben kann einzig und allein dann wirksam sein, wenn Staat, Länder und Städte vereint eine gemeinsame jährliche Subvention auswerfen, die nach einem auszuarbeitenden Schlüssel den Theatern zugewiesen werden soll.

In erster Linie hat diese Aufgabe der Staat zu vollziehen. Wenn ich den Gedanken der Staatsubvention für die gesamten Provinztheater Osterreichs in Anspruch nehme, so geschieht dies aus berechtigten taktischen Gründen. Eine Staatsubvention kann nicht den Theatern einer Nation verlehren werden, sondern muß, soll überhaupt ein parlamentarischer Erfolg erzielt werden, auch allen anderen Nationen des Reiches, soferne diese notleidende Provinztheater besitzen, zukommen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß in dieser Beziehung die Wünsche der Deutschen sich mit denen der Slawen decken, weshalb die einzuleitende Aktion eine gemeinsame sein mußte.

Diese Erkenntnis hat Ungarn seit vielen Jahren veranlaßt, den ungarischen Provinztheatern eine alljährliche Subvention von zirka 400.000 Kronen zuzuwenden. Die Aufteilung der Subvention geschieht durch das Ministerium des Innern nach Anhörung der Vorschläge der kompetenten Korporationen. Außer dieser Subvention erhalten die Provinztheater laut ministerieller Verordnung die Vergünstigung, daß alle Schaustellungen, Zirkusse, Konzerte etc., die berufsmäßig an dem Orte des Theaters abgehalten werden, zehn Prozent der Bruttoeinnahme dem Unternehmen des Theaters abzuliefern haben.

Dieser Weg muß nunmehr auch von Seite der österreichischen Regierung beschritten werden. Um jedoch dem Staate die Möglichkeit einer finanziellen Kompensation zu geben, wäre folgender Vorschlag der Regierung zu unterbreiten.

Die alljährlich zu gebende Subvention wird durch Erhebung von zehn Prozent der Bruttoeinnahme (die Einnahmen für Blumen, Tombola, Zuzukarten etc. sind in die Gesamteinnahme einzubeziehen) aller dilettantischen Veranstaltungen, sowie aller sonstigen Wohltätigkeitsfeste aufgebracht.

Wird dieser Modus akzeptiert, dann dürfte die jährliche Subvention sich auf mehr als eine Million Kronen belaufen. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß diese Abgaben vielleicht das Doppelte hereinbringen.

Durch die Übersendung der eingehobenen Beträge von Seite der zuständigen politischen Behörde direkt an das Ministerium des Innern wird der hiezu nötige Verwaltungsapparat derart vereinfacht, daß die Verwaltungskosten kaum ein Viertel Prozent des Ertrages betragen dürften.

Durch diesen Vorschlag wird, wie bereits erwähnt, der Regierung im vorhin der Einwand, aus welchen Mitteln der Staat die jährliche Subvention entnehmen soll, benommen. Die Bedarfsfrage wird gleichzeitig mit der Forderung gelöst.

Die Subventionierung der österreichischen Provinztheater in ausgiebigster Weise würde für die gesamte darstellende Kunst Osterreichs von kultureller Bedeutung werden. Sowohl in künstlerischer als auch sozialwirtschaftlicher Beziehung wäre ein Aufschwung zu verzeichnen, der für andere Staaten Vorbildlich werden könnte.

Nicht in letzter Linie — und dies ist wohl das wichtigste — wäre mit einem Schlage der Not der Theater abgeholfen und die Gefahr des Zusammenbruchs vieler solcher Theater beseitigt.

Anm. d. Schriftl.: Bei einer Staatsubvention würden wir Deutsche zur Aufpöpelung slawischer Theater wohl grimmig draufzahlen!

## Ein Schutzhause am Bacher.

Deutscher Bergverein Marburger-Hütte.

Nun geht's vorwärts! Hoch am Bacher, weniger als eine halbe Stunde von St. Wolfgang entfernt, in der Nähe der vom Alpenverein erbauten Aussichtswarte, soll die von der Marburger Zeitung schon mehrmals besprochene Marburger-Hütte errichtet werden, ein Schutzhause für alle Bacherwanderer, eingerichtet mit allem, was der Bergfahrer verlangen kann. Gute Verpflegung und gutes Übernachten und auf einem Platze auf der Bacherhöhe, von wo sich eine herrliche Fernsicht ausstretet — bekanntlich eine Seltenheit auf dem waldbewaldeten Bacher, dessen Wälder zum Teil den Ausblick in die Tiefe wehren. Auch von St. Heinrich kann man keinen Ausblick genießen und nur wer auf der Aussichtswarte steht, genießt einen Rundblick; die Aussicht vom uralten Turm in Sankt Wolfgang, wo der wackere Förster bescheidenen Verpflegungsansprüchen nachkommt, ist eine weit beschränktere. Der slowenische Alpenverein ist schon frühzeitig aufgestanden, hat die Schönheit des Bachers und die deutsche Wanderlust der Marburger dazu benützt, auf St. Heinrich mit seiner Erinnerung an den deutschen Kaiser gleichen Namens ein Bergfahrergasthaus zu errichten, welches auf Deutsch die Raster-Hütte heißt, weil sie von der Sektion Maria-Rast des slowenischen Alpenvereines erbaut wurde. Und der Zuspruch von — deutschen Bergwanderern (die slowenischen kommen nur in sehr geringer Anzahl in Betracht) war ein derart reger, daß bald an die Erbauung eines zweiten Unterhüttenhauses geschritten werden konnte und schon plant der slowenische Alpenverein die Erbauung eines dritten.

Da wurde bei den Marburgern das Verlangen nach einem eigenen Schutzhause am Bacher immer reger; immer unbehaglicher wurde das Bewußtsein, beim Planinsko drustvo zu Gäste zu sein und ihm Steuern zu müssen. Da war es Herr Dr. Altinger, ein eifriger Bacherwanderer, der im Marburger Männergesangsvereine die Erbauung einer kleinen Vereinsblockhütte am Bacher anregte; dieser Gedanke griff nicht nur schnell Wurzel, sondern er wurde, getragen von dem allgemeinen Verlangen, rasch weiter ausgebaut zu dem Plane, ein großes, allgemein zugängliches Schutzhause auf der Höhe des Bachers zu errichten, welches den trauten Namen Marburger-Hütte erhalten soll. Und diesem Zwecke soll der Deutsche Bergverein Marburger-Hütte dienen, der Samstag im Hofiale des Hotels Erzherzog Johann gegründet wurde.

### Die Gründungsversammlung.

Welches Interesse dem Baue und dem Vereine zugewandt wurde, ging aus der überaus zahlreichen Beteiligung an der gründenden Versammlung hervor. Der Obmann des vorbereitenden Ausschusses, Herr Mostböck, begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Bürgermeister und Obmann der Sektion Marburg des Deutschen und Osterreichischen Alpenvereines Dr. Schmiderer, Landtagsabgeordneter Neger, die Vertreter der Presse, die Vertreter der verschiedenen Vereine, wie Schützenverein, Turnverein, Deutscher Wählerverein, Männergesangsverein, Naturfreunde, Deutscher Schulverein, Südmärk, Hochschülerverband, Feuerwehr, Deutscher Verein, Germanenverband usw. und trug sodann die Entwicklungsgeschichte vor, welche zur Gründung des Vereines führte.

### Die Entstehung.

Am Schlusse des letzten Vereinsjahres des Männergesangsvereines anlässlich einer Kneipe kam das Gespräch von Vereinsmitgliedern auf den neuen Hüttenbau des slowenischen Alpenvereines zu St. Heinrich. Vereinsmitglied Herr Dr. Hermann Altinger regte damals den Bau einer ganz einfachen Blockhütte am Bacher an, welche dazu dienen sollte, Mitgliedern des Männergesangsvereines eine Unterhüttenhütte, ein Heim bei ihren Bergwanderungen auf dem schönen Bacher zu erbauen. Die Hütte sollte sehr einfach sein und für die Besucher mit Lebensmitteln versehen werden. Die Kosten, einschließlich jener des Grundes, wurden auf 800 bis 1000 K. veranschlagt. Am 27. Juli d. J. wurde ein Ausschuss mit den Vorarbeiten vertraut.

Am 29. Juli brachte Dr. Albinge die Nachricht, daß zufälligerweise ein Bauer aus Rantsche ihm einen Grundstreifen in der Nähe der Warte, welcher vielleicht als Standort der zukünftigen

Hütte in Betracht käme, zum Kaufe angeboten hat. Der Platz wurde dann von mehreren Mitgliedern besichtigt und als überraschend schön und für die Errichtung einer Hütte außerordentlich passend befunden, weshalb er nach einigen Verhandlungen angekauft wurde. Die Vorarbeiten wurden von der zu diesem Zwecke gegründeten Bergsteigerlegge des Männergesangsvereines geführt.

Die Bevölkerung, welche von dem beabsichtigten Hüttenbau für Vereinsmitglieder erfuhr, trat nun an die Kiege mit dem Ersuchen heran, den Bau einer größeren und bewirtschafteten Schutz- und Unterhüttenhütte ins Auge zu fassen. Diese Anregung fand bei den Mitgliedern lebhafteste Aufnahme. Obergemeister Wiesler entwarf eine Planfische zu einer Hütte, welche an Größe der Rasterhütte entspricht. Es folgten dann Verhandlungen mit mehreren Baufirmen, welche Kostenvoranschläge aufstellten, nach welchen der Bau eines solchen Unterhüttenhauses auf über 10000 Kronen kommen würde. In einer neuerlichen Sitzung wurde beschlossen, behufs Durchführung und Finanzierung dieses Baues einen Verein zu gründen. Obergemeister Wiesler schlug vor, den Verein: Bergverein Marburger-Hütte zu nennen; dieser Name gelangte mit dem von Dr. Albinge vorgeschlagenen Zusatz: Deutscher (Bergverein) zur einstimmigen Annahme. Es wurden die Satzungen des Vereines jenen des Grazer Alpenklubs nachgebildet und in weiteren Sitzungen die Bau- und Kostenfrage erörtert, mit einem Zimmermann in Verbindung getreten und schließlich die Gründungsversammlung des neuen Vereines für den 19. d. beschlossen.

### Die Gründung.

Nach der Verlesung des obigen Berichtes verlas Herr Sachs d. J. die Satzungen, die als Zweck des Vereines angeben: Förderung von Bergwanderungen im Bacher- und Pöhruckgebiete; Mittel: Veranstaltung gemeinsamer Bergfahrten und Ausflüge, Vorträge, Bücherei, Kartensammlung, Sammlung von zum Bergsport nötigen Gerätschaften, Anstrengung von Fahrpreis- und Hüttengebührenminderungen, Herstellung und Erhaltung von Unterhüttenhütten, Wegbauten, Wegweiser usw. Die Satzungen wurden einstimmig genehmigt. Der Vorsitzende teilte mit, daß sich vor der gründenden Versammlung bereits 70 Mitglieder angemeldet und daß es infolge glücklicher Umstände möglich sei, die Baukosten der Marburger Hütte auf rund 9000 Kronen herabzubringen. Bürgermeister Dr. Schmiderer begrüßte namens der Stadt und des Alpenvereines mit Freuden das Unternehmen, auf der Höhe des Bachers eine Heimstätte für Bergwanderer zu errichten; als Obmann der Alpenvereinssektion könne er versichern, daß diese mit dem Deutschen Bergvereine stets Hand in Hand gehen werde. Wenn auch unsere Aufgabe, sagte der Redner, im Hochgebirge liegt, so werden wir doch freudig Ihr Bacherunternehmen fördern und unterstützen. Der Redner brachte ein dreimaliges Bergheil aus auf den neuen Verein, welches stürmisch erwidert wurde.

Herr Schuster erörterte die schon eingangs dieses Aufsatzes erörterten Beweggründe, welche zu dem Plane führten, auf dem Bacher eine Marburger-Hütte zu errichten, da doch viele Bergwanderer grundsätzlich nicht in die slowenische Hütte gehen. Die Marburger-Hütte wird das gleiche bieten wie die Raster-Hütte und der Bergverein wird mit den Alpenvereinen in Verbindung treten, damit sie uns die gleichen Ermäßigungen gewähren, wie wir sie ihnen geben. Und weil jeder Marburger und jeder Bergfreund in der Marburger-Hütte Unterhütte finden soll, ist geplant, alle Preise so niedrig wie möglich zu gestalten. Nachdem der Vorsitzende den bisherigen Spendern für ihre Zuwendungen gedankt hatte, wurde zur Wahl der Vereinsleitung geschritten.

Herr Ulrich beantragte, den bisherigen vorläufigen Ausschuss mit zwei Ergänzungen zur Vereinsleitung zu wählen. Da Herr Dr. Schmiderer d. J. einen auf ihn gefallenen Wahlvorschlag ablehnte, wurden gewählt die Herren: Obmann Mostböck, Stellvertreter Matotter, 1. Schriftführer Sachs d. J., 2. Schriftführer Schuster, Zählmeister Peteln, Hüttenwart Martin; Ausschüsse ohne Funktion: Dr. Albinge, Bedentschitsch, Maßl, Wiesler. Der Jahresmitgliedsbeitrag wurde mit 4 K. festgesetzt.

### Hüttenbau — Hüttenpreise.

Da der nun gegründete Verein den Bau der Marburger-Hütte offiziell zu beschließen hatte,

stellte Herr Maßl einen dahingehenden formellen Antrag, der einstimmig angenommen wurde. Für die Übernachtung in der zu erbauenden Marburger-Hütte wird für ein Bett der niedrige Preis von 2 R., für ein Brittschenlager 80 Heller eingehoben. Für die Benützung von Betten genossen die Vereinsmitglieder und die Mitglieder anderer Alpenvereine, wenn sie auch dem Deutschen Bergverein Marburger-Hütte eine Ermäßigung gewähren, einen Nachlaß von 50 Prozent, während bei einem Brittschenlager keine Ermäßigung eintritt.

Über die Beschaffung der Geldmittel für den Bau entspann sich noch eine längere Wechselrede, an welcher teilnahmen die Herren Wiesler, Maßl, Mosböck, Dr. Drosel und andere, worauf der Vorsitzende die Versammlung schloß.

Herr Nienstein las sodann aus fremden und eigenen Werken vor; er wußte durch eine vortreffliche Auswahl von Humoresken den Beifall der Zuhörer immer aufs neue zu erregen.

## Marburger Nachrichten.

### DGN. Anton Liebisch †.

Wie ein Lauffeuer eilte gestern vormittags die Nachricht durch die Stadt Marburg: Oberlandesgerichtsrat Anton Liebisch, der Vorstand des Marburger Männergesangvereines, ist plötzlich und unerwartet verschieden! Die Nachricht klang unglaublich, denn noch vor wenigen Tagen weilte er mitten unter uns und niemand könnte annehmen, daß diesen kräftigen, kerngesunden, noch nicht 57 Jahre alten Mann, der dazu veranlagt schien, weit hinaus über die Jahre zu leben, von denen der Psalmist spricht, so plötzlich der Tod aus dem Leben reißen wird. Wiedereinmal ist es uns, als ob der alte Sang uns mahnen würde: Mitten im Leben sind wir vom Tod umgeben! Aber bei unserem Anton Liebisch, war es keine Naturnotwendigkeit, daß er uns entrisen werden mußte, mitten aus dem blühenden Leben, das ihn umgab und das ihn erfreute; wenige Tage, die ungenügt verstrichen, entschieden über das Leben des populären Mannes. Und populär war der DGN. Liebisch in unserer Stadt wie selten einer; jeder, der ihn kannte — und wer kannte ihn nicht? — brachte ihm die herzlichste Zuneigung, Liebe und Verehrung entgegen; es konnte auch gar nicht anders sein, denn Anton Liebisch' Wesen zwang förmlich dazu, ihm die wärmsten Sympathien entgegenzubringen. Es ging von ihm der stille Zauber eines echt deutschen Gemütes aus, der alle gefangen nahm, die mit ihm in Berührung traten. Ein prächtiger, goldener, deutscher Charakter, ein welches deutsches Herz ist mit Anton Liebisch für immer von uns gegangen. Er hatte wohl nur Freunde; an seinem blanken Charakter fand sich keine Rille, an der die Feindschaft hängen bleiben konnte. Seine richterlichen Berufskollegen brachten ihm die höchste Wertschätzung entgegen, bei den Beamten des Kreis- und Bezirksgerichtes genoß er die größte Beliebtheit, alle Portalen die lei ihm in seiner Eigenschaft als Gerichtsfunktionär zu tun hatten, schätzten ganz außerordentlich seine Liebenswürdigkeit, die er jedem Mann entgegenbrachte, gleichgültig ob es sich um Arm oder Reich handelte. Dieses Erbarmen mit der Armut zeichnete ihn ganz besonders aus und diesem seinem Wesenszuge entsprang auch seine nimmermüde Tätigkeit, die er als Obmann der Kinderschutz- und Fürsorgevereine von Marburg Stadt und Marburg Umgebung entwickelte. Wie wußte er da alle Quellen aufzuspielen und aufzuschließen, aus denen er Hilfe schöpfen konnte für arme Kinder in Stadt und Land. Was nach dieser Richtung hin geschehen ist von beiden Vereinen, von denen insbesondere der Marburger auf eine starke finanzielle Fundierung blicken kann, das führt in gerader Linie auf den nun Verstorbenen zurück. Parallel zu diesem seinen Wirken lief seine amtliche Tätigkeit im Waisenwesen und in Pfllegschaftsachen; mit solcher Liebe und Sorge, mit welcher DGN. Liebisch diesem Zweig der Justizverwaltung oblag, wird diesem selten gedacht werden. Seine seltenen zu findenden Vorzüge, die er anwandte zum Nutzen der Allgemeinheit, wurden seinerzeit von der Stadt Friedau geehrt, die ihn zu ihrem Ehrenbürger ernannte; die gleiche Ehrung erfuhr ihm durch St. Egid in W.-B.

Wer ihn aber nach des Tages amtlichen und den freiwillig übernommenen humanitären Pflichten völlig aufgehen sehen wollte in still-freudiger Beschaulichkeit des Lebens, der mußte ihn sehen im Marburger Männergesangverein, dessen Vorstand er nach dem Tode des Herrn Dr. Reibinger

wurde und den er seit sieben Jahren mit Lust und Liebe, getragen von der Verehrung aller Mitglieder, erfolgreich leitete. Dort gab er ein voranleuchtendes Beispiel für die Ausmerzung des Kastengelstes; wie er in seinem Berufsleben die Menschen nur nach ihrem Inneren taxierte und nicht nach der Kaste, der sie angehören, wie er allen Kreisen den gleichen warmen Herzenston entgegenbrachte, so hielt er es im Marburger Männergesangverein und dort erst recht. Neben seiner Familie war dort sein liebster Aufenthalt und die jetzige im Männergesangverein vertretene Generation wird nie vergessen, mit welcher Lebensfreude er bei internen Festlichkeiten präsiidierte, wie er jedes einzelne Vereinsmitglied als ein Familienmitglied betrachtete. Wenn aber der Ernst irgendwann und irgendwo einmal nottat, dann mußte er ihn auch mit Nachdruck und ruhiger Würde in sein Recht einzusetzen. Es wird in der Geschichte des Marburger Männergesangvereines, den er auch zum Rheinströme führte, der Name des Oberlandesgerichtsrates Liebisch mit goldenen Lettern verzeichnet werden; inniger aber werden noch von der Liebe und Verehrung, die ihm entgegengebracht wurden, jene Spuren künden, die er zurückließ in den Herzen, die dem seltenen Manne freudig entgegenschlugen. Auch die Südbahn-Liedertafel verliert an DGN. Liebisch einen aufrichtigen Freund, der oft bei ihren Veranstaltungen mit einer Abordnung des Männergesangvereines erschien, um seinen starken Sympathien für diese auf schwierigem Boden stehende deutsche Sängerschaft Ausdruck zu verleihen.

Aber nicht nur deutscher Sang und Klang fanden eifrige Förderung durch ihn; wo es Gutes und Schönes, völkisch Erhabenes zu fördern galt, war DGN. Liebisch immer beim Werke zu finden. Und aus all dem erklärt sich seine große Popularität in Marburg und deshalb empfand gestern jeder die Nachricht von dem völlig unerwarteten Tode dieses Mannes als einen eigenen schweren Verlust. Die schwarze Fahne, die seit gestern vormittags vom Kreisgerichtsgebäude weht, drückt zugleich die Trauer aus, die ganz Marburg ob des Hin-ganges dieses Mannes empfindet.

Genau vor acht Tagen mußte sich DGN. Liebisch wegen eines starken Unwohlseins zu Bette legen; Freitag wurde ihm vom Arzte das Aufstehen gestattet und er ging spazieren, wobei er mit Bekannten noch angeregt plauderte. Noch am selben Tage mußte er sich aber wieder legen. Montag früh um 4 Uhr wurde von seinem Haus-arzte der Primarius Herr Dr. Thalman gerufen, welcher sofort eine schwere Blinddarm- und Bauchfellentzündung mit bereits eingetretener Sepsis (Vergiftung) konstatierte. Das Herz schlug infolge der eingetretenen Sepsis nur mehr schwach und der Kranke war schon zeitweise in Delirien. Ohne sofortige Operation war der Tod unaufhaltsam und auch eine Operation bot nur noch einen leisen Hoffnungs-schimmer. Über Anordnung des Herrn Dr. Thalman wurde DGN. Liebisch um 6 Uhr früh ins Allgemeine Krankenhaus gebracht, wo Dr. Thalman um 8 Uhr morgens, als die Lichtverhältnisse dies zuließen, zur Operation schritt. Diese zeigte einen ungeheuren innerlichen Verwüstungsprozess, der bereits eingetreten war und jede Rettung des Kranken in diesem Stadium unmöglich gemacht hätte. Obwohl während der Operation von den Ärzten mit Rücksicht auf die durch die Sepsis hervorgerufene schwere Herzschwäche alle Mittel angewandt wurden, um das Herz zu stärken, war dies bereits vergeblich; während der Operation kam das Herz vollständig zum Stillstande und alle Wiederbelebungs-mittel blieben infolge des geschädigten Zustandes vergeblich; DGN. Anton Liebisch hatte aufgehört zu leben. Wäre die Operation ein-tige Tage früher, bevor noch der Durchbruch erfolgte und insolge dessen die Sepsis eintrat, vorgenommen worden, so wäre uns DGN. Liebisch hoffentlich noch für so manches Jahrzehnt erhalten geblieben. Aus diesem überaus traurigen Fall ergibt sich neuerdings und von selbst die dringende Mahnung, in solchen Fällen mit der Operation nicht zu warten; einige Tage früher oder später entscheiden da über Leben und Tod.

Anton Liebisch wurde am 5. November 1855 in Graz geboren, wo er das Gymnasium absolvierte und die Universität bezog. Am 22. August 1878 wurde er Rechtspraktikant beim Landesgerichte Graz und am 5. August 1879 Auskultant. Im

nächsten Jahre wurde er dem Kreisgerichte Leoben zur Dienstleistung zugewiesen, kam 1881 wieder nach Graz, wurde 1882 dem Kreisgerichte Gills zugewiesen und war dann bei den Bezirksgerichten Mahrenberg, Schönstein und Pettau tätig und noch zweimal wieder beim Giller Kreisgerichte. Von Pettau wurde er am 16. April als Gerichtsadjunkt nach St. Marein b. G. versetzt, 1888 aus-hilfsweise wieder nach Gills und sodann wieder nach St. Marein; 1889 kam er zum Bezirksgerichte Marburg links Drausfer. Am 2. September 1891 erfolgte seine Versetzung nach Plettenwald, wo er auch Amtsleiter war; von dort kam er 1892 als Amtsleiter nach Pettau, im nächsten Jahre als Bezirksrichter nach Friedau, wo er fünf Jahre tätig war. Mit Justizministerial-erlaß vom 11. September 1897 wurde Liebisch zum Landesgerichtsrat beim Kreisgerichte Marburg ernannt, wo er ab 1. Jänner 1901 Vorstand des Bezirksgerichtes wurde. Durch kaiserliche Entschlie-ßung vom 9. November 1907 wurde ihm als Anerkennung für seine eifrige und erspreßliche Tätigkeit im Justizdienste das Ritterkreuz des Franz Josefordens verliehen. Am 25. Juli erhielt Liebisch den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrates und am 7. September 1909 wurde er zum Oberlandes-gerichtsrat ad personam ernannt. Er stand gegenwärtig am Beginne seines 35. Dienstjahres, aber die Frische seines Körpers und Geistes ließen auf ein viel jüngeres Dienst- und Lebensalter schließen. DGN. Liebisch hinterläßt seine Frau Therese als schmerzgebeugte Witwe und drei Kinder; ein Sohn, Dr. Alfred Liebisch, hat den Beruf seines Vaters erwählt und ist gegenwärtig Auskultant beim Marburger Kreisgerichte, der andere Sohn, Robert, be-sucht noch das hiesige Gymnasium und die Tochter, Frä. Marie Liebisch, ist Lehrerin in Marburg.

Das Verleichen begängnis des allzufrüh Dahingegangenen findet morgen Mittwoch nach-mittags 4 Uhr vom Trauerhause, Elisabethstraße 13, aus zum Stadtfriedhofe statt, wo die Beerdigung im Familiengrabe erfolgt. N. S.

**Aufstatt Franzspenden** für den verstorbenen Herrn Oberlandesgerichtsrat Anton Liebisch haben dem von ihm gegründeten und segensvoll geleiteten „Vereine für Kinderschutz und Jugendfürsorge Marburg Stadt“ gewidmet: die sogenannte Kärntner Tischrunde, deren treues Mitglied der Verstorbene gewesen, den Betrag von 20 Kronen und Herr Notar R. Hanß und Gemahlin ebenfalls 20 Kronen.

**Vom Finanzdienste.** An Stelle des l. l. Finanzrates v. Formacher wurde der l. l. Finanzkommissär Dr. Franz Eller von Graz nach Marburg versetzt.

**Todesfall.** Heute früh starb hier der Schmiedmeister und Realitätenbesitzer Herr Jakob Kobler im 81. Lebensjahre. Er wird Donnerstag um halb 3 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus zur letzten Ruhe geleitet.

**Vom Theater.** Heute (Dienstag) wird in neuer Einstudierung die reizende Operette Frühlings-lust gegeben. Den Abschluß des Stückes bildet das Dichtnaballett Die Rosenhochzeit. Am Mittwoch gelangt als zweite Klassikervorstellung Lessings unsterbliches Meisterlustspiel Minna von Barnhelm mit Frä. Abt Ha'mschlager in der Titelrolle zur Aufführung. Die übrigen Hauptrollen sind besetzt mit den Damen Bereny und Gleicherwieser und den Herren Baumgarth, Ernesti, Golda und Schiffermüller. Den französischen Abenteuerer Acaut de la Marlinière spielt Herr Dr. Schlämann-Brandt, der auch am Donnerstag nochmals auftritt, und zwar als Oswald in Ibsens Gespenster, eine Rolle, die in ihrer qualenden Seelenanalyse von tiefer, erschütternder Wirkung ist und von Herrn Doktor Schlämann-Brandt im Auslande mit großem Erfolg dargestellt wurde. Die übrigen, durchwegs schwierigen Figuren der packenden Familientragödie werden von den Damen Bereny und Gleicherwieser und den Herren Ernesti und Schiffermüller gespielt. Das Operettensensemble ist mit der Einstudierung der reizvollen und pikanten Novität Der Ulla-Domino beschäftigt. Das entzückende Werk hat überall, wo es aufgeführt wurde, so erst kürzlich in Graz, durch die reiche Melodienfülle und die lustige, abwechslungsreiche Handlung vollsten Erfolg gefunden.

**Marburger Männergesangverein.** Heute abends Probe; vollzähliges Erscheinen dringend geboten.

**Theater- und Kasino-Verein.** Der für den nächsten Familienabend, Montag den 28. Oktober in Aussicht genommene Vortrag des Afrikaforschers Otto Casar Artbauer muß entfallen, weil er in Tripolis schwer erkrankt ist. An dessen Stelle wurde jedoch der bekannte Wiener Liedersänger Viktor Heim gewonnen, der eine Reihe von Liedern zum Vortrage bringen wird. Die Begleitung am Klavier hat Herr Josef Schuch aus Graz übernommen. Viktor Heim gehört zu den besten Baritonisten Österreichs und schreibt die „Zeit“ unterm 19. November 1911: Der erste Eindruck: ein Künstler. Einer, ein Sänger, der sein heikles Instrument in dem Maße beherrscht, daß er alles Angestrebte erzielen kann, mühelos erzielen kann. Sein Organ, eine von den von der Natur ausgezeichneten Stimmen, deren bloßer Klang das Herz trifft, wird von einer Künstler-schaft verwaltet, es ist ausgeglichen von feinsten Kultur, unterstützt von einer bewunderungswürdigen Atemtechnik.

**Marburger Radfahrerklub „Edelweiß“.** Heute gemütlicher Abend im Klubheim (Kaschas Gasthaus), zu dem alle Mitglieder erscheinen mögen. Gäste willkommen.

**Marburger Rauschklub.** Die Mitglieder werden nochmals aufmerksam gemacht, daß die Überreichung des Gruppenbildes an unseren allverehrten Ehrenrämischer Herrn Franz Sokolik, Kasino-restaurateur, am Mittwoch den 23. Oktober im Klubheim Café Rathaus erfolgt. Das Erscheinen eines jeden Mitgliedes hiezu ist unbedingt notwendig.

**Evangelisches.** Donnerstag den 24. Oktober 8 Uhr abends findet wieder eine Gesangsprobe des evangelischen Kirchenchores statt. Sangeskundige werden dringend ersucht, zahlreich zu erscheinen.

**Tischrunde „Die Gemütlichen.“** Donnerstag den 24. Oktober findet keine Zusammenkunft statt.

**Marburger Bioskop.** Großes Lob und allgemeines Anerkennung wurde dem Schauspiel „Ein Ehrenwort“ gezollt. Nicht minderen Beifall fand auch das Lustspiel „Die wahre Liebe findet ihren Weg“. Großem Interesse begegnete „Der Eucharistische Kongreß“; alle Einzelheiten der Aufnahme konnten als sehr gelungen bezeichnet werden. Die Saumont-Woche bringt eine Reihe lebenswerter Ereignisse der letzten Zeit. Die Humoristik ist reich vertreten und zwingt zu unaufhaltsamen Lachen. Vorstellung jeden Abend 8 Uhr. Der Besuch ist sehr empfehlenswert.

**Großer Spanferkelschmaus** findet am Mittwoch den 23. Oktober im Hotel alte Bierquelle, Edmund Schmidpfeiffer 7, statt.

**Auf der Draubrücke vom Tode ereilt.** Als der 50 Jahre alte Botschafter Anton Bohal aus St. Johann am Draufelde gestern gegen 5 Uhr früh mit einem Korb Gebäck über die Draubrücke ging, wurde er plötzlich von Unwohlsein befallen und stürzte vor der dortigen Wachtube zusammen. In die Wachtube geführt, klagte er über heftige Magenschmerzen. Es wurde sofort die Rettungsbekämpfung verständigt; bevor diese jedoch erschien, war Bohal bereits gestorben. Die Leiche Bohals wurde heute nachmittags obduziert, wobei festgestellt wurde, daß ein Tod durch innere Verblutung (Verstung eines Blutgefäßes) eintrat.

**Ein Zuckerdiebstahl.** Am Samstag zwischen halb 7 und halb 8 Uhr abends wurde dem Kaufmann Rudolf Gottlich von seinem Geschäft ein Stock Zucker im Werte von 13 Kronen von einem unbekanntem Täter entwendet. Das Gaslicht war plötzlich erloschen und diesen Moment benützte der Dieb.

**Der Wandervogel.** Am 16. d. trat der Ausschuss der Ortsgruppe Marburg des österreichischen Wandervogels, dieses Bundes für deutsches Jugendwandern (Obmann Schriftsteller R. Bienenstein, Obmannstellvertreter O.W.R. A. Morocutti, Schriftwart Dr. G. Koukal, Säckelwart Prof. Fr. Bacher, Beiräte: Direktor Wittner, Prof. Fr. Knapp, Prof. Nowotny, Dr. G. Schmiderer jun., Zahntechniker Jazurek) im Konferenzzimmer der Realschule zu einer großen Ausschusssitzung zusammen. Nach der Begrüßung der Erschienenen durch den Obmann wurde eine für die Wandervogelbewegung außerordentlich wichtige Erledigung vom steirischen Landes-schulrat verlesen, derzufolge die Abhaltung von Wandersfahrten unter Leitung von Bundes- und Ortsgruppenführern, sowie der Nestbetrieb mit

Aufsicht und Bürgerschaft des Vereines gestattet wurde. Nach dem Bericht des Säckelwartes entwarf Bundesführer med. C. Morocutti ein Bild über die Tätigkeit des heurigen Jahres. Seinen Ausführungen entnehmen wir, daß heuer 22 Fahrten mit 300 Wandertagen und 157 Teilnehmern abgehalten wurden, was im Vergleich zum Vorjahre (16 Fahrten mit 172 Wandertagen und 63 Teilnehmern) ein Aufsteigen der Wandertätigkeit bedeutet. Hervorzuheben unter den heurigen Fahrten sind eine vierwöchentliche Ferienfahrt in die West-, Ober- und Osttirolermark unter der Leitung des Bundesführers phil. R. Kungaldler und eine einwöchentliche Fahrt in die Saanthaleralpen unter der Leitung des Bundesführers med. C. Morocutti. Vor Antritt dieser Ferienfahrten wurde ein theoretisch-praktischer Kurs über erste Hilfe bei Unglücksfällen abgehalten. Außerdem wurde, neben kleineren Kriegsspielen und Pfadfinderübungen, ein großes Festungskriegsspiel unter der Leitung des Herrn Prof. Bacher ausgeführt. Mit den Vorbereitungen für den Nestbetrieb wurde durch Anlegung einer Bücherlei, einer Lichtbildersammlung und durch die Abhaltung von Gesangs- und Musikübungen begonnen. Ferner wurden zur Ausgestaltung des Wanderbetriebes auf Kosten der Ortsgruppe Kochkessel, Musikinstrumente und Wandervogelschriften bestellt. Der Stand der Mitglieder, Teilnehmer und Wandervogel nähert sich nunmehr dem ersten Hundert. Nach diesem Tätigkeitsbericht schritt man zur Aufstellung eines Arbeitsplanes. Als Wichtigstes für die nächste Zeit wurde, neben der regelmäßigen Wandertätigkeit die Schaffung eines Stodnestes, eifrigstes Werben von Mitgliedern und Teilnehmern, sowie die Abhaltung eines Sturkses in der Umgebung der von Herrn Tschellgi zu diesem Zwecke in lebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellten Hütte, beschlossen. Die behördliche Genehmigung der Ortsgruppenführungen durch den steiermärkischen Landes-schulrat läßt erwarten, daß unsere deutschen Mittelschüler von dieser neu-geschaffenen Einrichtung ausgiebig Gebrauch machen und dem Werberauftrag des Vereines zahlreiche Folge leisten werden. Wünschenswert wäre es nun, daß auch die Stadtbewohner, insbesondere die Elternkreise die Wandervogelsache unterstützen. Denn der Wandervogel verdient es unterstützt zu werden, vornehmlich in unserer Gegend, wo Pflege des Heimatgedankens, Stärkung des Gemeinnsinns und züchtere Volksveredlung mehr nützt als anderswo. Wer also an der Verwirklichung der Wandervogelidee teilhaben möchte, wende sich an den Obmann Herrn Schriftsteller R. Bienenstein, Kasinogasse 2.

**Krieg im Frieden.** Es war ein schöner, sonniger Tag, der 20. Oktober, an welchem der Marburger Turnverein sein erstes Kriegsspiel abhielt. Ein frisches, munteres Treiben, pösend für unsere Jugend, lag diesem zugrunde. Und so war es recht erfreulich, daß unsere Krüeger-schar sich auf 108 Mann stellte. Sehr erfreulich war es auch, daß die Mitglieder des Wandervogels sich recht zahlreich eingestellt hatten und in Reih und Glied unter den Turnern mitmarschierten. Es wurde Punkt halb 2 Uhr von der Turnhalle des Marburger Turnvereines in zwei Abteilungen abmarschiert. Die eine, weißes Tuch am Arme, schlug den Weg links, die andere, weißes Tuch an der Hüfte, schlug den Weg rechts nach Überschreitung der Brücke ein. Nun begann ein Schreiten, Laufen, Liegen, Krüechen und Fallen, bald ein Rückwärts-, bald ein Vorwärtsgehen und so kam es, daß um halb 4 Uhr abgeblasen wurde und der Kampf von neuem begann, nur mit dem Unterschiede, daß die zuerst verteidigende Abteilung den Angriff nehmen mußte. Jetzt begann der Kampf aufs schwerste. Die Verteidigung hatte an allen Ecken Vorposten aufgestellt und somit das Vorgehen unmöglich gemacht und die feindliche Truppe gezwungen, einen gewaltigen Ummarsch vorzunehmen, wenn es zu Gunsten der angreifenden Abteilung ausfallen sollte. Rechts entlang der Thesen waren die Vorposten mit dem weißen Tuch am Arme und täuschten durch Vor- und Rückgehen die Verteidigung. Die Haupttruppe ging im Eilschritt und in großem Bogen bis zum Wasserwerk zurück, überschritt hier die Straße, um auf die linke Seite der Bahnstrecke zu kommen. Osters tauchten Feindesvorposten auf, durch das schnelle Hinlegen wurde die Stellung ihnen aber unmöglich gemacht. Durch Deckung der Bahnstrecke und Sträucherbede schlich der Haupttrupp langsam und durch mehrmaliges Hinlegen heran und kurz vor 5 Uhr konnte die linke Verteidigungsstelle mit Hellrufen genommen werden. Jetzt war ein Leben,

die Gefangenen wurden zurückgestellt, die blauen Zuschauer freuten sich über die Frische und Begeisterung der Krieger und zum allgemeinen Abmarsch stellten sich Freund und Feind hin in Reih und Glied und so ging es, an der Spitze die beiden Fahnen, nach Marburg in die Turnhalle zurück, wo die Turner um 6 Uhr einlangten.

**Wach- und Schlafanstalt.** Im Laufe letzter Woche wurden von den Wächtern offen gefunden und gesperrt, bezw. die Sperrung veranlaßt:

23 Haustore,	5 Einfahrtstore,
4 Gittertore,	1 Gastzimmer,
2 Holzlagen,	1 Hühnerstall,
1 Kammer,	1 Auslage,
4 Keller,	2 Kollbalken.

Kontrolliert wurden die Wächter achtmal zu unbestimmten Zeiten. Separatwächter für hier und auch nach auswärts an jeden Ort stehen stets zur Verfügung. — Die Kanzlei der Anstalt befindet sich Lindgasse 2, Ecke Schmiedplatz, im eigenen Hause. Für besondere Bewachungen und Sperren der Haustore mäßiger Tarif. Übernahme von Bewachungen mit Einbruchsdiebstahlversicherung, von 50 Heller aufwärts per Monat Zuschlag zur Gebühr. Anmeldung mittels Karte genügt. Gütige Beiräte erbeten.

**Viehhaltungskurs.** An der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg findet in der Zeit vom 18. bis 23. November 1912 ein Viehhaltungskurs statt. Die näheren Bedingungen sind im Anzeigenteile der heutigen Nummer enthalten.

## Aus dem Gerichtssaale.

**Ein alter Kuhdieb.** Der 66jährige, verheiratete Besitzer Anton Puz aus Koratschitz büßt seit Jänner 1912 in der hiesigen Strafanstalt eine zweijährige Kerkerstrafe wegen des Verbrechens des Diebstahles und der öffentlichen Gewalttätigkeit ab. Seither sind weitere Diebstähle aus Tageslicht gekommen, die ihm zur Last gelegt werden und die er vor seiner letzten Verurteilung beging. So ist er angeklagt, gestohlen zu haben der Magdalena Schantl eine Kuh mit dem Kalbe im Werte von 300 K., dem Vinzenz Zadavic eine Kuh und ein Kalb im Werte von 380 K. und dem Anton Stesul eine Kuh im Werte von 300 K. Daß er das gestohlene Vieh nach Ungarn verkauft hat, wird durch Zeugen bestätigt. Der Angeklagte, welcher in slowenischem Idiom jede Schuld leugnete, wurde zu sechs Monaten schweren Kerker verurteilt.

### Verstorbene in Marburg.

- 12. Oktober. Markovic Anna, Schulschwester, 61 Jahre, Schmidereggasse.
- 16. Oktober. Sommer Adelheid, Oberkondukteurswitwe, 76 Jahre, Mellingerstraße.
- 17. Oktober. Plunik Moj, Postamtsdienerskind, 18 Tage, Wittenbauergasse.
- 18. Oktober. Bucher Barbara, Private, 85 Jahre, Webergasse. — Müller Leopold, Kommiss, 31 Jahre, Kesselfgasse.

## Ofen- und Sparherd-Reparaturen!

Ofen umsetzen, putzen, Türle befestigen, jede Reparatur, desgleichen für Sparherde, Heizung aus-mauern usw. werden bei billigster Berechnung zur vollsten Zufriedenheit fachmännisch ausgeführt. So-fortige Beilebung. Für sämtliche von mir geleistete Arbeit wird garantiert. 4117

**Josef Meier, Hafnermeister, Marburg**  
**Triesterstraße 7** (Unter der Magdalenenkirche).

## Sie werden eine Freude haben

an Ihrem Kaffeegetränk, wenn Sie dasselbe mit Frank's Spezialsorte „Früchtenkaffee“ bereiten. — Frank's „Früchtenkaffee“ mit der Fabrik-Marke Kaffeemühle: ist der beste unter allen Schrot-kaffeezusätzen; er ist von so kaffeeähnlichem Ge-schmacke, daß er auch als Kaffee-Ersatz allen jenen Personen dient, welche, freiwillig oder gezwungen dem Bohnen-Kaffee-Genuß entsagen.

# Hochprima Raffinade Kristall-Zucker

liefert am billigsten

## Karl Haber, Marburg.

### Danksagung.

Außerstande, jedem einzelnen zu danken für die vielen Beweise der herzlichsten Anteilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unseres unvergeßlichen Sohnes, beziehungsweise Bruders etc., des Herrn

## Leopold Müller

zugingen, sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranz- und Blumenpenden sei hiemit allen, insbesondere dem Herrn Wibus, Direktor des Lebensmittelmagazines, und den Angestellten desselben, dem verehrlichen Rechtschutz- und Gewerkschafts-Verein, sowie der Sängerrunde des Lebensmittelmagazines für den ergreifenden Trauerchor beim Grabe auf diesem Wege herzlichst gedankt.

Marburg, am 22. Oktober 1912.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchst betäubende Nachricht von dem unerseßlichen Verluste ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen Vaters, bzw. Schwieger- und Großvaters und Bruders, des Herrn

## Jakob Kotzbeck

gew. Schmiedmeisters und Realitätenbesizers

welcher Dienstag den 22. Oktober 1912 um 7 Uhr früh nach kurzem schweren Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 81. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die entseelte Hülle des tenren Verbliebenen wird Donnerstag den 24. d. M. um halb 3 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes feierlich eingeseget und sodann im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Die hl. Seelenmesse wird Freitag den 25. d. M. um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Marburg, den 22. Oktober 1912.

Konrad Kotzbeck, Johann Kotzbeck Söhne, Maria Ewer, Schwester, Genovefa Kotzbeck, Schwiegertochter, Rudolf Kotzbeck, Enkel.

### Wohnungen

mit 2 Zimmern und Küche, sonnseitig, abgeschlossen, im 2. Stock und mit 1 Zimmer und Küche im Souterrain sind sofort an stabil, ruhige, am liebsten pensionierte Parteien Partstraße 22 zu vermieten. 4776

### Hausverkauf.

Neu gekauftes Häuschen, 3 Zimmer, Küche, Vorhaus, 2 Keller, mit Feld und Obstgarten, alles beim Hause, 4:00 m<sup>2</sup> Meter, ist aus freier Hand billig zu verkaufen. Anzusagen beim Eigentüm. J. Kauf, Weitenstein.

### Vor Ankauf eines Hutes

besichtigen Sie die Schaufenster der Firma

## Anna Hobacher

Tegetthoffstraße 11.

Preise, Auswahl, Qualität

!! konkurrenzlos !!

### Wohnung

ebenerdig, 1 größeres, 1 kleines Zimmer, Küche, Speis, Mitte der Stadt, an kinderlose Partei zu vermieten. Anfrage Färbergasse 3, 1. Stock r., Tür 4. 4700

### Mädchen für Alles

rein, gesund und verlässlich bis 8. November gesucht. Lohn 18 Kr. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 4815

### Zimmer und Küche

zu vermieten, 1. Stock, für zwei Personen. Anfragen Frau Fuchs, Schmiederergasse 6. 4812

## Pferdeverkauf im Lizitationswege.

Mittwoch den 23. Oktober 1912 um 9 Uhr vormittags findet in der Landwirtschafts- (Mellingerstraße) der Verkauf von 3 Tragtiere (Pferde kleinen Schlages) im Lizitationswege statt. 4742

Kauflustige werden hiezu eingeladen.

Verwaltungskommission beim Stabe k. k. Landwehrrinfanterie-Reg. Nr. 26.

### K 450.600

Gesamthaupttreffer in

13 jährlichen Ziehungen 13

bieten die kurgemäß wiederverkauflichen

### fünf Gewinnscheine

vom

Osterr. Roten Kreuzlos

Italien. Roten Kreuzlos

Ungar. Roten Kreuzlos

Basilika Dombaulos

Serb. Staats-Tabaklos

Nächste Ziehung schon am

2. November 1912

Alle fünf Scheine zusammen

Kassapreis R. 110.25.

57 Monatsraten a R. 2.25

mit sofortigem alleinig. Spielrechte.

Ziehungslisten kostenfrei

R. I. Wiener Polizei-Lose a 1 Krone.

R. 80.000 Treffer am 9. November

1912. Drei Lose nur R. 2.75 franko.

Bank- und Wechselhaus

Otto Spitz, Wien

L. Schottenring nur 26.

Ede Gonzagagasse. 4801

### Möbl. Zimmer

mit separatem Eingang zu vermieten. Josefsgasse 45 (Kreuzhof), parterre, Tür 7. 4767

### Damen Filzhutformen,

hübsche

### Modifarben

solange der Vorrat reicht per Stk.

K 2.90, K 4.50, K 6.50

bei

## Anna Hobacher

Tegetthoffstr. 11.

### : Haus :

in Neuborf ist billig zu verkaufen. Anfr. in der Verw. d. Bl. 4774

### Einfamilienhaus

ohne Gegenüber, modern, mit 4 Zimmern, Zugehör. Morgenfrontseitig, nahe der Stadt gelegen, mit Edelobst- und Gemüsegarten, billig zu verkaufen. Anfr. i. d. Verw. d. Bl. 4674

Zwei

### : Wohnungen :

je mit 2 Zimmer und Zugehör, mit Gasvorrichtung, ab 1. Dezember zu vermieten. Anzusagen Tegetthoffstraße 30. 4682

Nur echt gummierte

### Kuverte

in jeder Größe und Farbe mit Firmadruk empfiehlt billigst

Buchdruckerei J. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Behördlich bewilligtes

### West-Detektiv-

Institut und Auskunft

Graz, Schmiedgasse 11,

3. Stock, neben dem Landhause, be-

fürgt schnell und diskret Nachfor-

schungen, Beobachtungen, Cheaffären,

Beweis- und Entlastungsmaterial in

Prozessen, Reiseaufträge usw. von

Personen an allen Plätzen der Erde.

Bei schriftlichen Anfragen ist Rück-

porto beizulegen. Beste Bedienung

bei solidem Honorar. 4078

### Öffentlicher, populär-wissenschaftl. Vortrag

über die

## Zeichen der Zeit

im Lichte der Prophezelung Matth. 24

im weißen Saale der Brauerei Göh, 1. Stock, Mittwoch den 23. Oktober abends 8 Uhr.

Jedermann herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Weltere Vorträge alle Sonntag und Mittwoch. 4814

### Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

## Berta Volokmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, Obere Herrergasse 56, 1. E.

gegenüber dem l. l. Staatsgymnasium

ratenzahlung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überspielt r

Instrumente. Telefon Nr. 57. Scheck-Konto Nr. 52585.



# Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

**Johann Hollicsek, Marburg**

Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

**Fahrrad-Gummimäntel und Luftschläuche!**

in bester Qualität und billigst 3714

**Fahrradhandlung Alois Heu**  
Burggasse 4, Marburg.

## Bekanntmachung.

In der Zeit vom 18. bis 23. November 1912 wird an der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg ein **Vieh-haltungskursus** abgehalten. Derselbe hat den Zweck, den Viehbesitzern, deren Söhnen, bezw. Bediensteten in gedrängter, volkstümlicher Form das wichtigste über die Fütterung, Pflege und Wartung des Rindviehes theoretisch und praktisch zu lehren. Hauptfachlich ist dabei auf die in Wein- und Obstbau treibenden Gegenden herrschenden Verhältnisse Rücksicht genommen.

Die Zahl der Teilnehmer ist auf 30 festgesetzt.

Die Bewerber um Aufnahme in den Viehhaltungskursus können nach Maßgabe der vorhandenen Mittel Unterstützungen von täglich 2 R. erhalten. Um solche zu erlangen, müssen sie ausdrücklich angeben und dieses durch den Gemeindevorsteher bestätigen lassen: 4799

1. daß sie selbst dürftige Besitzer,
2. Söhne, bezw. Bedienstete dieser sind.

Diese Bestätigung ist schon der Anmeldung zum Kurs unter Angabe des Alters beizulegen. Aufnahmewerber, welche keine Unterstützung beanspruchen, haben dieses im Anmeldebescheinigungsbogen mitzuteilen.

Der Kurs umfaßt täglich 3 Stunden theoretischen Unterricht und 2 Stunden praktische Unterweisungen. Die Unterrichtssprache ist die deutsche. Die Anmeldungen sind bis zum 10. November an die unterzeichnete Stelle zu richten.

Die Direktion der Landes-Obst- und Weinbauschule.

## Zucker ist Gift

für Zuckerkranke!

Die mediz. Wissenschaft hat ferner festgestellt, daß **stärkearme und eiweißreiche** Erzeugnisse, wie süßend angeführt, für die Erhaltung der Zuckerkranken von besonderem Werte und zur Vereitung von **Speisen** ganz besonders empfehlenswert sind.

**Neuronat-Mehl** zur Herstellung von Neurooatbrot. In denselben wurden 97% reines Eiweiß konstatiert, daher das beste Diabetikermehl der Gegenwart. Preis per Kilo 3 R.

### Fromms Conglutin-Mehl für Diabetiker

weiß vorrätig. Zur Vereitung von verschiedenen Mehlspeisen, Knödeln und Nudeln, auch zu Kapstücken und verschiedenen Familiengebäcken. Dasselbe ist unter Hinzunahme von Conglutin-Extrakt Zuckerkranken besonders zuträglich. Rezepte in jedem Paket vorhanden. Preis per Kilo R. 1.60.

**Conglutin-Extrakt** wird aus Eiweiß, Fett und Nährsalz haltigen Pflanzenstoffen gewonnen und erhöht den Nährwert jeder Speise in ganz bedeutendem Maße. Ist dem Diabetiker in demselben ein wirksames Mittel geboten zum Erhalt und zur Erhöhung seines Kräftezustandes und somit zur äußerst günstigen Beeinflussung der Krankheit und der dieselben begleitenden Symptome. Preis 1/8 Kilo R. 1.80.

### Conglutin-Mehlspeisen

- Band-Nudeln per Paket 50 S.
- Suppen-Nudeln per Paket 50 S.
- Suppen-Gries (hell), ca. 30% Eiweiß, per Paket 70 S.
- Conglutin-Gries ohne Mehl, dunkel, per Paket 60 S.
- Conglutin-Biskuits per Paket R. 1.

### Spezial-Abteilung

in hygienisch-diätetischen Erzeugnissen, wie Mehlen, Zwiebacksorten usw. für Zuckerkranke, Magen- und Darmkranke, Kinderernährung usw.

Mag. Pharm. **Karl Wolf, Adler-Drogerie**  
(mehrfach mit goldenen Medaillen ausgezeichnet)  
Marburg a. D., Herrengasse 17, gegenüber  
Edmund Schmidgasse.

## Die Stadtgemeinde Friedau

gibt hiermit die traurige Nachricht von dem Ableben ihres verdienstvollen Ehrenbürgers, des Herrn

# Anton Liebisch

**k. k. Oberlandesgerichtsrates in Marburg, Ritters des Franz Josef-Ordens usw.**

welcher Montag den 21. Oktober 1912 nach kurzer Krankheit im 57. Lebensjahre verschied.

Das Leichenbegängnis dieses um unsere Stadt verdienstvollen Mannes findet **Mittwoch den 23. d. M.** um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Elisabethstraße 13 in Marburg aus nach dem Stadtfriedhofe statt.

Friedau, am 22. Oktober 1912.

## Die Gemeindevorstellung von St. Egidii W. B.

gibt hiermit Nachricht von dem Tode ihres verdienstvollen Ehrenbürgers, des Herrn

# k. k. Oberlandesgerichtsrates Anton Liebisch

**Ritters des Franz Josef-Ordens usw.**

welcher heute vormittags nach kurzem Leiden in Marburg unerwartet verschied. Die irdische Hülle unseres verstorbenen Ehrenbürgers wird **Mittwoch den 23. d. M.** um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Elisabethstraße 13 aus zur letzten Ruhe am Marburger Stadtfriedhofe geleitet werden.

St. Egidii W. B., 21. Oktober 1912.

Der Gemeindevorsteher: **Franz Thaler.**

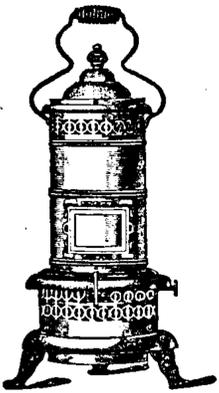
# Täglich frische Trebern

in der Brauerei

# Thomas Böt

# Sofort zu verkaufen

wunderschönes Familienhaus, eleganter Bau, Haus für jedes Geschäft geeignet, speziell für Pensionisten, an der Straße neben der deutschen Schule gelegen, in dem sehr beliebten verkehrreichen Orte Pragerhof, ist wegen Familienverhältnisse samt anstoßendem großen Gemüsegarten und Feld sofort unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näheres durch Franz Petelinz, Ober-Pulsgau bei Pragerhof. 4763



## Petroleum-Heizöfen

vollkommen geruchlos, sehr ökonomisch und reinlich mit großer Heizkraft zu Original-Fabrikpreisen.

**Austria-Petroleum-Vertrieb**  
**Hans Mahorko**  
Marburg. 4702

### Kassierin | Tüchtige Stepperin

beider Landesproben mächtig, wird für Brantweinhandelsgeschäft aufgenommen. Anträge an Franz Gutter, Pettau. 4746  
oder braves Lehrling wird aufgenommen bei Josef Walbacher, Burggasse 6. 4784

### Gelegenheitskauf!

## Prima Lancaster - Jagdgewehre

Kal. 16, per Stück R. 40.—

**Waffenhandlung Alois Neu**  
Burggasse 4, Marburg. 3713

## Nordsee-Fische

treffen jeden Donnerstag wieder ein.

**Franz Tschutschek, Herrengasse 5.**

Papierhaus

# N. Platzer

= Obst-Wickelpapier =  
in 6 Farben, ganze Bogen oder geschnitten.

: : : : : Packpapier : : : : :  
zum Auslegen der Obstkisten, -Fässer und Waggons

Weiße Packpapiere zum Einwickeln der EBwaren.

Weiße Papiersäcke u. Düten in allen Größen, vorzüglich geklebt. Eigene Erzeugung.

Marburg, Herrengasse Nr. 3.

# ! Taschentücher !

für Damen, Herren und Kinder

**Sehr grosse Auswahl.**  
**Modernste Bordüren.**  
**Vorteilhafte Preise .:**

In Leinen, Halbleinen, Baumwolle, Batist, mit und ohne a jour-Saum.

# Gustav Pirchan.

## Schönes Geschäftslokal

in der oberen Herrengasse, billiger Zins, auch für Kanzlei sehr geeignet. Anzufragen in der Verw. d. Bl.

## Instruktion

sucht ein Lehramtskand. d. 4. Jhg. Anträge unter „S. D.“ an die Verw. d. Bl. 4770

## Erste Marburger Maroni-Rösterei

Von heute Samstag an täglich nur Tegetthoffallee schöne Südtiroler Maroni zu haben bei Stefan Uebat. 4741

## Sicheres Einkommen.

Monatlich 100 bis 120 R. bei einer Einlage von 3000 bis 5000 R. gegen vollkommener Sicherstellung, halbtägige Beschäftigung, für Herren oder Damen, Fachkenntnisse nicht erforderlich. Gest. Zuschriften unter „Nebenbeschäftigung“, hauptpostlagernd Marburg. 4777

## Wildkastanien

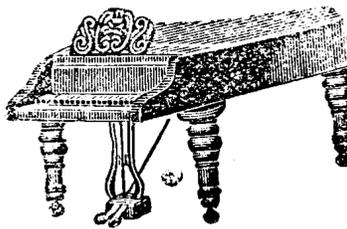
kauft zum besten Preise en gros u. detail Ignaz Tischler, Tegetthoffstraße 19. Kaufe auch jedes Quantum schön getrocknete Speiseschwämme

### I. Marburgo

**Klavier- u. Harmonium-Niederlage und Leihanstalt**  
**Isabella Hoyniggs Nachf.**

### A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer gegründet 1850



Schillerstrasse 14, I. St. Hofgeb. Große Auswahl in neuen und überpielten Pianinos sowie Klavieren von den Firmen Ehrbar, Koch und Korsetz, Petros, Luner, Dürsam etc. zu Original-Fabrikpreisen.

Eintausch und Anlauf von überpielten Instrumenten. Stimmungen sowie Reparaturen auch auswärts werden billigt berechnet, dajelbst wird auch gebiegender Zitherunterricht erteilt.

Sehr nett

**möbliert. Zimmer** separat, zu vermieten. Volksgartenstraße 6, I. Stock. 1370

Ein

## deutsches Mädchen

welches einfach bürgerlich selbständig kochen kann und eine kleine Wohnung in Ordnung halten kann, wird für Budapest per 1. November aufzunehmen gesucht. Lohn 30 R. Reise wird vergütet. Anträge mit Photographie an Emma Köszeghy, Budapest VII. Kuszarg. 6. 4764

## Trauer- u. Grabkränze

aus frischen und Kunstblumen in jeder Preislage, mit und ohne Schleifen, Schriften und Franzen. Blumenfalon Herrengasse Nr. 12.

**Anton Kleinschuster,** Kunst- und Handlungsgärtner, Marburg. 1320

## Villa mit Garten

in schönster Lage, mit kleiner Anzahlung zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 373

## Serade

die kalten Tage veranlassen eine erwärmende, wohltuende Schale Tee zu genießen.

## Sie

werden aber einen wohlschmeckenden Haus-Tee-Rum nur mit meiner Rumkomposition „Throl“ a 60 Heller (1 Liter feinen Weingeist u. 1 Liter Wasser vermengt mit Throl) erzielen.

### Adler-Drogerie

mag. pharm. K. Wolf  
Marburg  
Herrengasse 17, gegenüber Edmund Schmidgasse.  
Dies Angebot soll jede Hausfrau beachten

*meine ich!*

## Verzinsbares

## Gaus

in Marburg sofort zu verkaufen. Monatszins 240 R. Preis 27.000 R. Briefe unter Chiffre „11168“ an die Verw. d. Bl. 4606

## Ein Fräulein

aus gutem Hause wird sonnseitiges möbliertes Zimmer, hochparterre oder 1. Stock mit Verpflegung gesucht. Nähe des Stadtparkes und Familienanschluß erwünscht. Antworten unter „1. November“ an die Verw. d. Bl. erbeten. 4811

## Wohnungen

modern, in Kartschowin, nächst der Gastwirtschaft „zur Tafel“, 5 Min. vom Hauptbahnhofe, mit 1 Zimmer und Küche nebst allem Zubehör, sehr geräumig, streng separat, mit Gartenanteil ab sofort preiswürdig zu vermieten. Anfrag. bei Hans Matschegg, Marburg, dortselbst.

## Geschäftslokal

sogleich zu vermieten. Anfrage Schulgasse 4. 468

Schöne billige

## Wohnung

im 1. Stock, mit großem Zimmer, Balkon und Küche und Gartenanteil ist ab 1. November zu vermieten. Anzufragen Kärntnerstr. 56. 4487

## Wohnung

mit 1 Zimmer und Küche zu vermieten. Anz. Maltheserstraße 13, Mellina. 4794

### Fräulein

in der Stenographie und Maschinschreiben bewandert, mit schöner Handschrift, findet sofort Eintritt. Offerte unter „Gut verwendbar 30“ an die Verw. d. Bl. 4795

## Speiseerdäpfel

gelbe, weiße u. Futtererdäpfel verzendet billigt Seglitsch in Kranichsfeld. 4781

### Hochprima

## Kristallzucker

jedes Quantum zu haben bei Ferd. Hartinger, Marburg Tegetthoffstraße 29. 3925

## Reparaturen an Nähmaschinen!

werden in unserer Werkstatt prompt und fachgemäß ausgeführt.

## SINGER Co.

Nähmaschinen-Alt.-Ges.  
Größtes und ältestes Nähmaschinen-Geschäft.

## Marburg, Herreng. 32

Auf gefällige Anfragen jede gewünschte Auskunft. Stich- und Nähmuster gratis und franko. 2605



## Gegen Monatsraten von

**3 Kronen 3**

**Damenmäntel, Jacken, Raglans und Kostüme**

im

## Warenhaus

## Josef Rosner

Marburg a. D.

nur Nagystraße 10 nur  
1. Stock



## Lehrjunge

mit guter Schulbildung, aus besserem Hause, findet sofort Aufnahme bei Alexander Mhdil, Spezialewarenhandlung, Herrengasse 46. 3158

Intelligenter 4728

## Geschäftsdienere

mit Platzkenntnissen wird aufgenommen. Volkshel u. Marini, Anst.-Anstalt, Herrenmode, Herrengasse.

Kleines möbliertes 4720

## Zimmer

in der inneren Stadt zu mieten gesucht. Anfrage in Verw. d. Bl.

## Schlossers Weltgeschichte

billig zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl.

## Wohnung

3 Zimmer und Küche, Mitte der Stadt, 50 R. Anfrage Fa. Meindl, Herrengasse. 4483

# Damen Modekappen

denkbar größte Auswahl zu konkurrenzlos billigen Preisen

bei **Anna Hobacher**

Tegetthoffstr. 11.

# Kinderfräulein

und 13- bis 15jährige Gespielin dringend gesucht. Photographie und Zeugnis an Herrn Adolf Fefete, Platzierungs-Bureau in Budapest, Nagyifrut 16 zu senden. 4810

# Geprüfte Lehrerin

erteilt Nachhilfe in allen Volksschulgegenständen. Anfrage in der Bernw. d. B. 4219

# Schöner Jagdwagen

(engl. Break) ist wegen Raumman- gel billigst zu verkaufen. Nagylstraße 19, 1. Stod. 2951

# Familien-Zinshaus

in jedem Stockwerk eine Wohnung, 12 Jahre steuerfrei, gute Verzinsung, ist unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Anzufragen Nagylstraße 19, 1. Stod. 3036

# Zu vermieten

Wohnungen mit 4 Zimmer, 1 Vorzimmer samt Zugehör, Gartenanteil ab 15. Juni, 1. Juli, 1. September zu vermieten. Elisabethstraße 24, 1. Stod.

Wohnungen mit 1 Zimmer, Kabinett, Küche und Zugehör

1 Garçonzimmer, 1 Stall für 1 Paar Pferde sogleich zu vermieten. Reiserstraße 26.

Anfragen über die vorstehenden Annoncen sind zu richten an Firma Derwaschel, Ziegelfabrik, Leitersberg, ober unter Telephon Nr. 18.

# Züchtige 4800 Verkäuferin

in der Kurz-, Wirk- und Modebranche, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird aufgenommen bei Cajetan Murko in Bettan, Hauptplatz 4. Offerte mit Photographie oder wenn möglich persönliche Vorstellung erwünscht.

# Züchtiger 4714 Mann

in gesetztem Alter, militärfrei, tadelloses Vorleben, mit schönen Zeugnissen, beider Vandesprachen mächtig, wünscht irgendwo als Diener oder dergleichen Posten mit sicherem Einkommen. Gest. Zuschriften an Wodentig, Hofbach-Marburg.

# Keller

zu vermieten. Kasinogasse 3.



**Wep frische Kinder Nahrungsmittel**  
billig kaufen will, gehe zur Drogerie  
**Adler-Drogerie Karl Wolf**  
Marburg, Herrengasse

# Schöne Wohnungen

mit 2 und 3 Zimmer samt allem Zugehör sind zu vermieten. Anfrage Nagylstraße 19, 1. Stod. 1487



**STAMPIGLIEN**  
JEDER ART  
**K. KARNER**  
GRAVEUR  
MARBURG, Burgegasse 3

# Hochmoderne Wohnungen

mit Parlett, aus 3, 2 u. 1 Zimmer, Küche, Bade- u. Dienstbotenzimmer, preiswürdig ab 1. September zu vermieten. Anzufragen und zu besichtigen Magdalenen-Vorst., Eisenstraße 10. 956

# Bruch-Eier

5 Stück 40 Heller.

# M. Simmler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

# Wohnung 1602

zu vermieten. Kasinogasse 2.

# Grosses Hofzimmer

mit Küche, ebenerdig, für eine Kanzlei besonders geeignet, ist sofort zu vermieten, S. Willerbed, Herrengasse 29. 3895

# Haus

mit Vor- und Gemüsegarten billig zu verkaufen. Anzufragen bei H. Körner in Pöbersch, Friedhofgasse 15. 4732

# Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

- per Kilo Kronen
- graue, ungeschliffen . . . 1.60
- graue, geschliffen . . . 2. —
- gute, gemischt . . . . . 2.60
- weiße Schleißfedern . . 4. —
- feine, weiße Schleißfedern 6. —
- weiße Halbdaunen . . . 8. —
- hochfeine, weiße Halbdaunen . . . . . 10. —
- gr. Daunen, sehr leicht 7. —
- schneeweiße Kaiserflaum 14. —
- 1 Tuchent aus dauerhaftem Manting, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaftesten Bettfedern R. 10. —
- bessere Qualität R. 12. —
- feine R. 14. — und R. 16. —
- hiezuein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3. —, 3.50 und 4. —
- Fertige Leintücher R. 1.60, 2. —, 2.50, 3. —, 4. —, Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Gläfertücher.

**Karl Worsche**  
Marburg, Herreng. 10.

# Züchtige Großstückmacher

für Zivil und Uniform sucht dauernd **Georg Sattler** in Klagenfurt. 4709

# Herrenkleider

werden nach Maß tadellos und billiger als überall bei **Jak. Interschnig**, Schneidermeister, Viktringhofgasse 11 angefertigt. Dagegen werden auch Reparaturen u. Reinigung von Anzügen übernommen und billigst berechnet. 4771

# Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren

nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei



**Vinzenz Seiler**  
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter  
Marburg, Herrengasse 19.

# D. Duma

Wiener Luxus- und Zwiebackbäckerei  
Tegetthoffstrasse 29

Fittalen: Herrengasse 39, Hans Vorber. Rämtnerstraße 90, Fersisch. Telephon 116

# Alle Sorten Weiß-, Schwarz- und Feingebäck, Gütes Kornbrot.

Niederlage von Simonsbrot,  
bestes Malt- und Delikatessenbrot für

**Zucker- und Magenranke,**  
Lieferant der Internat. Schlafwagen-Gesellschaft.

Spezialität **Abendgebäck** Spezialität  
täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

um 5 Uhr nachmittag.  
Täglich abends frische Ruß- und Mohnkiffeln.  
Auf Wunsch Zustellung ins Haus. 1483

Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung  
**Fabrik u. Kanzlei**  
Volksgartenstr. 27 **C. PICKEL** :-: Schaulager :-:  
Blumengasse 3  
Marburg

Telegrammadresse: **Pickel Marburg.** Telephon 39

empfehlen

Neu aufgenommen: **Telephon 30**

- a) Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepreßte Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
- b) großes Lager von Steinzeugröhren und Façonstücken in allen Dimensionen, Korkolith-Gipsdielen in verschiedenen Stärken
- c) Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stilgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingesandten Entwürfen
- d) Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanalisierungen und Betonarbeiten zu billigsten Preisen
- e) Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. Trockenlegung feuchter Mauern.

Vertreter: **G. Bernhard**, Tegetthoffstrasse.

Eisenbeton-Gitterträger, System „Visintini“, für alle Spannweiten und große Belastungen, für Wohnhaus- und Stalldecken, Brücken usw.; billigster Ersatz für Eisenträger, leicht, feuer- und schwamm-sicher

Transportable, zerlegbare Patent-Asche- und Kehrriektkasten, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abschlußwände usw.

Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwüßlich.

Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie Betonbretter, sind holzwarm, leicht und verfaulen nie.

Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugenlos und fußwarm, billig und unverwüßlich.

Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schauseiten und in allen Hartsteinimitationen für Garten- u. Häusersockel und ganze Neubauten,

**Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.**

## Marburger Männergesangverein.

Wir stehen vor der traurigen Pflicht, unsern Ehrenmitgliedern und unterstützenden Mitgliedern, sowie allen befreundeten Brudervereinen Nachricht zu geben, daß uns unser pflichttreuer, allgeliebter erster Obmann, Herr

### k. k. Oberlandesgerichtsrat Anton Liebisch

Ritter des Franz Josef-Ordens usw.

Montag den 21. Oktober durch den Tod jäh entrissen wurde.

Der uns unvergeßliche, liebe Sangesbruder wird Mittwoch den 23. Oktober nachmittags 4 Uhr zur ewigen Ruhe gebettet werden.

Friede ihm, dem besten und unvergeßlichen Anwalt des Friedens!

**S**rau Therese Liebisch gibt hiemit im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder Marie Liebisch, Dr. Alfred Liebisch und Robert Liebisch und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tieferschüttelt Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, bzw. Vaters, des Herrn

## ANTON LIEBISCH

k. k. Oberlandesgerichtsrates, Ritters des Franz Josef-Ordens, Vorstand des Marburger Männergesangvereines und der Kinderschut- und Fürsorgevereine in Marburg Stadt und Marburg Umgebung, Ehrenmitglied mehrerer anderer Vereine, Ehrenbürgers der Stadt Friedau und der Ortsgemeinde St. Egydi W. B. etc.

welcher Montag den 21. Oktober 1912 um 9 Uhr vormittags nach kurzer Krankheit im 57. Lebensjahre unerwartet und sanft entschlafen ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wird Mittwoch den 23. d. M. um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause, Elisabethstraße 13, feierlich eingesegnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Das heil. Requiem wird Donnerstag den 24. d. M. um 10 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, den 21. Oktober 1912.

**Nett möbliert. Zimmer**  
ab 1. November zu vermieten  
im Willenviertel, Schmiderer-  
gasse 35. 4804

**Grabkränze**  
Grabuletts, wetterfest, sowie aus  
Kunstblumen, in größter Auswahl  
in allen Preislagen bei  
**Cäcilie Büdefeldt**  
Marburg, Herrengasse 6.

**Flügel, Gestecke,  
Federn, Samte,  
Peluche-Seide**  
in allen Modifarben zu  
staunend billigen  
! **Ausnahmepreisen!**  
bei

**Anna Hobacher**  
Tegetthoffstraße 11.

### Schöner Besitz

in schönster Lage Marburgs, 8 Mi-  
nuten vom Hauptbahnhofe, be-  
stehend aus Wohnhaus mit 8  
Wohnungen, Wirtschaftsgebäude, gut  
eingeführter Milchwirtschaft, mit 8  
bis 10 Kühen, circa 4 1/2 Joch bestem  
Grund, Wiesen, großer Gemüse-  
garten, sehr geeignet für circa 30  
Bauplätzle, ist wegen Kränklichkeit  
des Besitzers preiswert zu ver-  
kaufen. Näheres durch Josef Di-  
jat, Windenauerstraße 26. 4501

### Köchin für Alles

sucht dauernden Posten bei kl.  
Familie. Anzufragen Mozart-  
gasse 58, 1. St. Tür 6. 4802

### Gelegenheitskauf.

Eine gut erhaltene Gemischt-  
warenhandlung-Einrichtung ist  
billig zu verkaufen. Zu besichtig.  
Werkstättenstraße 2, Brunnndorf.

### Zu verkaufen

2 Auerhähne, 1 Schildhahn, 1  
Hirschgeweih, 1 fast neuer Brad-  
anzug für stärkeren Herrn, alter  
Wettertragen und 1 weiches Bett,  
Wolfs-gartenstraße 6, 1. Stod.

### 2 eiserna Öfen

und ein Kinderwagen billig zu  
verkaufen. Ketscherstraße 33,  
1. Stod. 4808